

# Umwelt und Menschenrechte in Malaysia

*Umweltschutz kann nur dann erfolgreich sein, wenn auch die Menschenrechte gewährleistet werden. Dies machte Herr K.K. Tan, stellvertretender Vorsitzende der Environmental Protection Society Malaysia, EPSM, in seiner Rede auf einer Veranstaltung im Oktober 1989 in Amsterdam deutlich. Tan war als Umweltaktivist einer von 119 im Oktober 1987 nach dem Gesetz zur Inneren Sicherheit verhafteten "NGOlern". Wir drucken eine Mitschrift der Rede im folgenden ab.*

Ich freue mich heute hier bei Ihnen zu sein, denn Ihr Land ist so frei. Erst jetzt, außerhalb Malaysias, fühle ich mich frei. Die Dias, die Sie gesehen haben wurden 1981 angefertigt. Ich war an ihrer Herstellung beteiligt. Ich war damals noch jung und kam gerade vom Studium aus London zurück, um zu sehen, wie sich mein Land entwickelt hatte. Viele von uns, die die Dias gemacht haben, sind heute noch der selben Ansicht wie damals. Genau genommen behandeln dieses Dias sehr einfache, grundlegende Fragen, Wasser, Luftqualität, Abfall, Verkehr und Waldabholzung. Zu der Zeit waren wir alle unwissend und nicht sehr umweltbewußt. Selbst heute ist die malaysische Gesellschaft nicht sonderlich umweltbewußt. Ich glaube wir müssen sehr einfache, grundlegende Fragen hervorheben, die die Entwicklung Malaysias betreffen.

Blicken wir heute zurück, so hat sich vieles verändert und Umweltfragen haben sich erweitert und vertieft, gehen über Malaysia hinaus, sind ins Volk vorgedrungen und zu den Politikern an der Spitze. Wenn wir mit Regierungsbeamten sprechen, lieben sie es, die Umweltdimension bei all ihren Planungen, wie z.B. Wirtschaftsplanungsstrategien, zu untersuchen. Sie wollen, daß auch die Regierungen der Bundesstaaten Umweltfragen untersuchen. Es gibt also nicht nur Minister auf der Ebene der Bundesregierung, sondern auch auf der Ebene der einzelnen Bundesstaaten. Somit werden wir heute mit ganz anderen, komplizierten und breiter angelegten Fragen konfrontiert.

Bestehen also die Grundfragen heute noch? Natürlich, sie haben sich sogar verschärft. Im wesentlichen ist das auf einen Grund zurückzuführen, nämlich die Forderung der Bevölkerung, nach mehr Arbeitsplätzen. Wir brauchen den Fortschritt. Ich glaube wir sind uns einig, daß Malaysia ein Land der 3. Welt oder ein unterentwickeltes Land oder ein Entwicklungsland ist, wie immer Sie es bezeichnen wollen.

Kürzlich war der Premierminister unseres Landes unglücklich darüber, daß Malaysia als NIC (Newly Industrialized Country = Schwellenland) und nicht als

Entwicklungsland bezeichnet wurde, weil wir damit all die Vergünstigungen für Entwicklungsländer verlieren würden. Darum sagen wir plötzlich, wir sind nicht entwickelt.

Auf jeden Fall ist die Nachfrage nach Arbeitsplätzen und Infrastruktureinrichtungen für die Bevölkerung gewachsen. Wir können nicht mehr nur Holz, Palmöl, Kautschuk und Zinn exportieren. Wir müssen verarbeitende Industrien aufbauen. Heute stehen viele Probleme im Zusammenhang mit der verarbeitenden Industrie.<sup>1</sup> Ich glaube, daß ist heute das größte Problem Malaysias. Wie ich schon sagte, haben sich heute die Probleme gegenüber früher verschärft, obgleich die Öffentlichkeit und die Regierung viel getan haben.

Ich kann nicht leugnen, daß die Verantwortlichen sich viel Mühe gegeben haben. Ich selbst als Universitätsdozent und quasi Regierungsbeamter habe viel Energie hineingesteckt, auch als Bürger in der Öffentlichkeit. Einige Probleme haben wir heute weitgehend im Griff, wie die der Kautschuk- und Palmöl verarbeitenden Industrien. Dort haben wir einige Erfolge erzielt.

Da wir nicht in der glücklichen Lage sind, wie Sie, ein entwickeltes, industrialisiertes Land zu sein, müssen wir konkurrenzfähige Produkte für den Weltmarkt auf Kosten der Umwelt herstellen. Würden wir Umweltschutzmaßnahmen ergreifen, könnten sie teurer werden. Obgleich es nicht immer der Fall sein muß, daß Einschränkung von Umweltverschmutzung die Produktion verteuert, müssen Sie sich vergegenwärtigen, daß jeder für Umweltschutz ausgegebene Dollar ein Dollar weniger für sozialen Wohnungsbau, für Schulen und Krankenhäuser bedeutet. Wir müssen die schwierige Aufgabe bewältigen, eine Ausgewogenheit zu gewährleisten.

Als Vize-Präsident der Environmental Protection Society of Malaysia (EPSM) will ich hier meine Position deutlich machen: wir wollen Entwicklung ohne Zerstörung. Das ist unsere Grundposition. Aber als Entwicklungsland müssen wir uns entwickeln, um mehr Häuser bauen, Infrastruktureinrichtungen bereitstellen und mehr Arbeitsplätze schaffen

zu können. Das ist u.a. mit einer Reihe von Energieproblemen verbunden wie z.B. der geplante Bakun Staudamm in Sarawak. Es ist ein riesiges Mega-Projekt.<sup>2</sup> Natürlich brauchen wir Energie für die Industrie, dagegen sind wir nicht. Auch sind wir für Wasserkraftwerke, weil sie weniger die Umwelt verschmutzen. Aber wenn ein solch riesiger Stausee in Sarawak geschaffen werden soll, dessen Kraftwerk Elektrizität für Kuala Lumpur auf der Malaiischen Halbinsel über eine Entfernung von 630 km durch ein Unterseekabel liefern soll, nicht aber für die Penans, Dayaks (Ureinwohner) und Sarawakianer, so halte ich das für verrückt. Die Technologie ist dabei noch nicht einmal erprobt. Die malaysische Regierung und die Weltbank wollen das Geld für solch ein Experiment bereitstellen, um die Technologie zu testen. Damit können wir uns nicht einverstanden erklären. Viele Projekte werden als notwendig für die Entwicklung hingestellt, jedoch sehr häufig wird der Entwicklungsbegriff mißbraucht, um Projekt durchzusetzen, die nicht notwendigerweise gut für die Bevölkerung sind.

Im Fall von Papan und Bukit Merah<sup>3</sup> demonstriert die Bevölkerung seit 6-7 Jahren und vermutlich auch noch viele weitere Jahre. Es werden immer noch Gerichtsverfahren gegen die Firma geführt. Die größte Kampagne war 1986 als 20 000 Menschen auf die Straße gingen, um ihre Umwelt, ihre Gesundheit und ihre Sicherheit zu verteidigen. Sie sind nicht gegen die Regierung, das muß ich hier deutlich machen. Keiner von uns ist gegen die Regierung. Wir lieben oder hassen sie nicht. Wir wollen einfach eine saubere Umwelt, worauf wir ein Recht haben und uns muß die Möglichkeit gegeben werden, dieses Recht zu verteidigen.

Von diesem Punkt an beinhalten Umweltprobleme Menschenrechtsfragen. Schauen Sie sich die Situation von Arbeiterinnen in Malaysias Elektronikindustrie an. Sie haben nicht das Recht, eine Gewerkschaft zu bilden, und können keinen Einfluß auf ihre Arbeitsbedingungen und -umwelt nehmen. Unter den schlechten Arbeitsbedingungen sind sie ständig Chemikalien ausgesetzt. Wir sprechen hier nicht von Affen, Orang Utans und Bäumen. Wir sprechen von der Umwelt am Arbeitsplatz. Ohne Menschenrechte wird es keine guten Arbeitsbedingungen geben. Wenn das Volk der Penans anfängt zu sagen, dies ist unsere Umwelt, werden sie eingebuchtet. Ihnen werden keinerlei Rechte zugestanden. Wir müssen Demokratie und Freiheit haben. Nur dann haben wir eine Chance, die Umwelt zu schützen.

Dann sagen sie (die Regierung), du redest zu viel bei dieser Initiative, K.K. Tan. Deshalb wurden viele von uns verhaftet und gefangen gehalten. Umwelt-





Durch Zinnbergbau zerstörtes Gebiet bei Ipoh

Foto: P. Franke

probleme betreffen somit nicht mehr nur die Umwelt. Wenn wir auf unseren Menschenrechten bestehen, werden sie eingeschränkt. So wurde ein Umweltproblem zu einer politischen Frage. Das gilt besonders im Falle der Regenwaldproblematik in Sarawak, wo zwei, drei Minister über Millionen von Hektar Land verfügen. Ich weiß nicht wozu sie so viel Geld gebrauchen. Ich finde es verrückt. Aber die Penan und Kayan Völker leben dort seit langer Zeit. Sie sehen sich als Teil des Landes und sind eng mit ihm verbunden. Sie sind davon unzertrennbar. Die Politiker aber interessiert nur das Geld, was sie für ihre politische Karriere brauchen. Sie brauchen es für ihr gutes Leben in London und den USA. Selbst Menschen, die in ihrer natürlichen Umgebung leben, sind nicht mehr frei von der Ausbeutung durch die Politiker. Ich kann ihnen nicht beschreiben, wie traurig ich war, als ich die Penans in Kuala Lumpur gesehen habe. Sie weinten, erwachsene Männer weinten in der Öffentlichkeit und sagten: "Warum kommt ihr, um uns unser Land wegzunehmen. Ich gebe Euch Land zum Abholzen, aber nicht alles. Ich muß auch leben. Aber ihr habt das Land verschmutzt und nehmt es uns weg."

Wir wissen alle, daß das Land dem Volk gehört. Diese Ureinwohner kennen kein Sarawak. Sie wissen nur, daß dies ihr Land ist. Eine einzige Umweltfrage geht somit weit über Umwelt, Menschenrechte, Geld und Politik hinaus. Es geht um die Frage von Werten.

Heute richten sich Aktionen aus den entwickelten westlichen Ländern gegen uns, gegen Malaysia. Warum seit ihr gegen uns, nur weil wir die Bäume abholzen? Wir müssen wachsen und uns entwickeln. Wenn Sie die Abholzung verhindern wollen, ist der einzige Weg, daß der Westen weniger Tropenholz verbraucht. Dann haben wir niemanden, dem wir es verkaufen könnten. Das mag nicht die einzige Lösung sein und wir würden wohl auch darunter zu leiden haben. Wir glauben auch, daß Abholzung und Verkauf nicht die einzige Möglichkeit ist, Geld für unser Land zu verdienen und wir wissen, daß das Geld nicht allen im Land zu Gute kommt, nur den wenigen Menschen, die die Holzschlaglizenzen besitzen. Deshalb sind wir nicht einverstanden mit der Regierung von Malaysia.

Obgleich Sie im Westen Aktionen gegen uns und den Holzschläger greifen, sind wir mit Ihnen einer Meinung was die globale Bedrohung der Menschen durch Erderwärmung (Treibhauseffekt) betrifft. Das könnte besonders schlimm für Holland werden, denn es liegt nur wenige Meter über dem Meeresspiegel. In 20 bis 30 Jahren, wenn der Wald weg ist, wenn Shell in Malaysia weiter Öl fördert, nach neuen Quellen bohrt und mehr Kohlenwasserstoff verbrennt, wird die Temperatur um 2-5 Grad Celsius ansteigen und der Wasserspiegel um 1-2 Meter. Dann gibt es vielleicht Holland nicht mehr. Aber ich glaube die Holländer sind klug und werden höhere Deiche bauen.

Es wird ein Zeitpunkt kommen, wenn wir nicht mehr nur diskutieren oder Aktionen gegen bestimmte Gruppen ergreifen können. Wir müssen uns Gedanken über die unserer Entwicklung zugrunde liegenden Werte und Philosophien machen. Natürlich brauchen Sie nicht mit mir einverstanden sein, wir müssen nicht reine Ökologen sein, um das Problem zu lösen. Nicht jeder muß ein Umweltschützer sein. Aber Sie könnten uns mit Ihrer Technologie helfen, Wege für eine Entwicklung zu finden, die die Umwelt schonen. Viele von Ihnen können uns durch die Veröffentlichung von Problemen in unserem Land helfen. Helft uns, die Umwelt zu schützen, nicht nur in Malaysia, sondern überall.

Redaktionelle Bearbeitung und Übersetzung von P. Franke

**Anmerkungen des Übersetzers**

- 1 Die EPSM hat sich schon früh mit dieser Problematik befasst vgl. u.a. Gurmit Singh, *Industrialisierung und Umwelt in Malaysia, deutsche Übersetzung in SOAI 2/86, S. 27-30*
- 2 Dieses Großprojekt, wozu die Vorstudien mit Hilfe deutscher Entwicklungsgelder durch die GTZ angefertigt wurden, ist nach Regierungsangaben nun endgültig im Frühjahr aufgegeben worden. vgl. SOAI 2/91 S.
- 3 In der Nähe dieser Orte sollen radioaktive Abfallprodukte gelagert werden, die bei der Zinnengewinnung entstehen und aus dem Thorium Hydroxyd gewonnen wird, daß angeblich zur Herstellung von Farbfernsehgeräten benötigt wird. vgl. u.a. SOAI 0/84 S. 21f. Der Autor war vor seiner Verhaftung 1987 an den Protest-Aktivitäten der Bevölkerung als Berater beteiligt gewesen.